

Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1994

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 6. bis zum 29. Mai

Am 5. Mai 1994 vergibt der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Dr. Otto Wiesheu, den Staatspreis für Nachwuchs-Designer im Germanischen Nationalmuseum und eröffnet die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse.

Insgesamt sind es drei Preise, mit je 15.000,- DM dotiert – zwei im Design und einer für den handwerklich-gestalterischen Bereich. Zum sechsten Mal wurde der Wettbewerb ausgeschrieben. Mit der Stiftung des Preises soll zum Ausdruck gebracht werden, wie wichtig gutes Design, gute handwerkliche Gestaltung und

eine qualifizierte Ausbildung des Nachwuchses für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen, insbesondere der mittelständischen Wirtschaft sind. Der Preis soll die Wirtschaft auf besonders begabte Nachwuchskräfte aufmerksam machen und ihnen den Start ins Berufsleben erleichtern.

Das DESIGNFORUM NÜRNBERG organisierte den Wettbewerb und die Ausstellung, in der neben den Arbeiten der drei Preisträger auch neun Entwürfe zu sehen sind, denen die Jury Anerkennungen zusprach und weitere vierzig Arbeiten, die als beispielhaft für

den Stand der Design-Ausbildung in Deutschland gelten können. Bei den Beiträgen handelt es sich fast ausschließlich um Modelle und Prototypen. Nur wenige werden bisher produziert.

Die Themenwahl spiegelt die Ausrichtung der Ausbildungsstätten wider und zeigt auch, welchen Aufgaben sich angehende Designerinnen und Designer zum Ende ihres Studiums stellen. Neben klassischen oder innovativen Entwürfen für Möbeln und Textilien, sind es im Industrie-Design häufig Themen aus dem medizinischen Bereich, die den Umgang mit Technik menschlicher gestalten oder Hilfsmitteln für Behinderte das „behinderte“ Aussehen nehmen wollen. Aber auch die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Elektronik im privaten und öffentlichen Bereich sind Gegenstand von Abschlußarbeiten.

Die Ausschreibung richtete sich bundesweit an Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Industrie-Design und Textil-Design, die ihre Di-



Die Jury (von links nach rechts): Jürgen Schönborn (Grundig AG, Fürth), Alexander Neumeister (Neumeister Design, München) Rido Busse (Busse Design, Elchingen), Christiane Wöhler (Professorin für Textil-Design, Hannover), Elke Trappschuh (Handelsblatt, Düsseldorf), Peter Nickl (Bayerischer Handwerkstag, München), Dr. Florian Hufnagl (Die Neue Sammlung, München)

Den Vorsitz der Jury führte Dr. Peter Sabathil (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr).

plomarbeiten einreichen konnten. Darüberhinaus waren Nachwuchskräfte aus dem Gestaltenden Handwerk angesprochen. Dies ist eine Besonderheit unter den Design-Wettbewerben, die sich meist ausschließlich an den Nachwuchs von Design-Hochschulen und -Fachhochschulen wenden.

Zur Vorjurierung beim DESIGNFORUM NÜRNBERG und beim Bayerischen Handwerkstag wurden 326 Arbeiten eingereicht. In die engere Wahl kamen 67 Entwürfe, unter denen die Preisträger ermittelt wurden. Zur Jury gehörten sieben Designexpertinnen und -experten: Rido Busse, Busse Design Elching; Dr. Florian Hufnagl, Die Neue Sammlung in München; Alexander Neumeister, Neumeister Design, München; Peter Nickl, Bayerischer Handwerkstag München; Jürgen Schönborn, Grundig AG, Fürth; Elke Trappschuh vom Handelsblatt in Düsseldorf und Christiane Wöhler, Professorin für Textil-Design aus Hannover.

Die eingereichten Arbeiten wurden vor allem nach folgenden Kriterien bewertet:

- Design-Idee
- Funktion
- Fertigungsmöglichkeiten
- Ergonomie
- Produktästhetik
- volkswirtschaftlicher Wert
- Ökologie
- Präsentation

- handwerkliche Ausführung des Modells.

Im Bereich des gestaltenden Handwerks sollen Handwerksformen ausgezeichnet werden, die als Serienprodukte umsetzbar sind. Damit grenzt sich der Preis von kunsthandwerklichen Preisen ab.

Leicht war die Auswahl für die Jury bei der Vielfalt der eingereichten Arbeiten nicht. Daß die Jurierung in den Räumen des Germanischen Nationalmuseums stattfinden konnte, hat sehr zur konzentrierten und angeregten Atmosphäre des Verfahrens beigetragen. Das DESIGNFORUM NÜRNBERG dankt dem Germanischen Nationalmuseum für die Zusammenarbeit und die Gelegenheit, die Ergebnisse des Bayerischen Staatspreises für Nachwuchsdesigner 1994 im Bereich der repräsentativen neuen Eingangshalle an der Kartäusergasse ausstellen zu können. Die Ausstellung wird dort bis zum 29. Mai 1994 gezeigt. Anschließend wandert sie in die Neue Sammlung nach München und ist dort vom 15. Juni bis 5. Juli 1994 zu sehen.

Iris Laubstein

Weitere Informationen erhalten sie vom DESIGNFORUM NÜRNBERG e.V. Stadtmauerturm Marientorgraben 8 90402 Nürnberg

Telefon: (0911) 244 80 84
Fax: (0911) 244 80 89

Claudia Helmich Eile mit Weile – Bilder

Eine Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus vom 2. März bis 29. Mai 1994



Claudia Helmich
Foto: Richard Krauss

SIE HATS GERN BUNT; hält sich an die Farben der Saison: Lindgrün, Lachs, Eierschalen, Pink. Claudia Helmich geht mit diesen Tönen jedoch ziemlich unorthodox um. Sie provoziert den schmerzhaften Kontrast, versucht immer wieder gefällige Farbharmonien durch Zwischenklänge zu zerstören – meistens gelingt ihr das auch. In der bunten Welt ihrer Bilder, die zur Zeit im ersten Stock des Fembohauses zu sehen sind, gibt es Wesen, die sich mit unzähligen Tentakeln durch den Farbenrausch tasten. Halb Monster, halb Insekt, kommunizieren diese Figuren miteinander, die Kontaktaufnahme scheint durch Berührung oder Zeichen zu erfolgen. Jedenfalls sind diese Biester ungeheuer kommunikativ – man hat Mühe, die diversen Beziehungskisten zu entwirren.

Die Bamberger Künstlerin, ehemalige Schülerin von Gün-ter Dollhopf, jongliert virtuos mit den Techniken: Sie schwingt den Pinsel, kratzt und schabt, sticht kleine graphische Gespinste auf die Leinwand, die wie winzige geschriebene Kommentare neben den Farbflächen stehen. Claudia Helmich verzettelt sich offensichtlich gerne in solchen Partien, überhaupt scheinen Konzentration und eine irgendwelche Prinzipien befolgende Komposition nicht ihre Sache zu sein.

Die Bilder wirken frisch und auf eine positive Art unfertig, das Chaos entwickelt einen ganz eigenen Charme.

Thomas Kliemann
(Nürnberger Zeitung, 15. März 1994)